

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielitz, Bilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle: Katowitz, ul. Mlynsta 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptekant, Bielitz. Bezugspreis: ohne Zustellung Zl. 4.— monatlich, (mit illustrierter Sonntags-

beilage „Die Welt am Sonntag“ Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illust. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

2. Jahrgang.

Donnerstag, den 18. Juli 1929.

Nr. 190.

Briand über die diplomatische Konferenz.

Antrag Blum mit 112 Stimmen Mehrheit abgelehnt.

Paris, 17. Juli. Am Mittwoch früh wurde die Aussprache über den sozialistischen Antrag fortgesetzt, der für eine Friedenspolitik eintrat und vor allem die völlige Rheinlandräumung verlangte. Leon Blum sprach nochmals zu seinem Antrag. Die Antwort, die Briand dem englischen Außenminister in der Saarfrage in den Mund gelegt habe, entspreche nicht ganz den Tatsachen. Hendersons Stellungnahme sei diplomatisch geschickt gewesen, denn er habe Frankreich beruhigen und eine gewisse Zusammenarbeit nicht ablehnen wollen. Die Vereinigten Staaten von Europa, von denen Briand gesprochen habe, setzen vor allem eine Einigung zwischen Frankreich und Deutschland voraus. Darum dürfe die Rheinlandräumung nicht verzögert werden, wenn sie nicht zu einer Handlung werden sollte, die für Frankreich nur noch eine Erniedrigung bedeute, ohne alle Vorteile für eine Verständigung.

Gegen diese Ausführungen Blums wendete sich Briand. Der Vertreter Frankreichs habe zum Reichkanzler geäußert: „Frankreich wird von Deutschland nichts Unmögliches verlangen.“ Das bedeutet, daß Frankreich eine Schwierigkeit zwischen den beiden Ländern beseitigen wird, jedoch könne Frankreich nicht zu lassen, daß Deutschland keinerlei Veränderungen mache, während Frankreich 62 Jahre lang bedeutende Summen zahlen müsse. Reichkanzler Müller habe das verstanden und die Aufstellung der drei bekannten Punkte zugelassen. Es handelt sich nicht um einen Vertrag, sondern um eine gemeinsam getroffene Abmachung, die nach bestem Gewissen eingehalten werden müsse. Der erste Punkt sei die Rheinlandräumung. Der Vertrag von Versailles spreche von der Rheinlandräumung in drei Abschnitten, die die Voraussetzung haben, daß Deutschland bewaffnet sei. Das Rheinland sei ein Pfand. So lange die Zahlungen nicht festgelegt worden seien, habe man nicht räumen können. Blum habe den Chauvinismus bezweifelt. Briand selbst habe Dr. Stresemann auf die Gefahr des deutschen Chauvinismus aufmerksam gemacht. Die Beziehungen zwischen Frankreich und England hingen nicht von dem Wechsel der Regierungen ab. Falls England helfen wird, den guten Willen Frankreichs und Deutschlands zu einigen, so würden die schwierigsten Fragen gelöst werden können.

Ueber seine Absichten auf der kommenden Konferenz könne er (Briand) nur soviel sagen, daß er versuchen wolle, aus einer diplomatischen Verhandlung zu einer lebendigen Aussprache zwischen den Menschen zu gelangen. Wenn aber schon im voraus jede Partei auf ihrem Standpunkt verharre, dann wäre es klüger nicht zu der Konferenz zu gehen. Locarno habe viel aber nicht alles gegeben. Beim Zeppelindeckel habe man durch die Haltung der beiden Völker feststellen können, daß sich die Beziehungen Frankreichs und Deutschlands zueinander geändert haben.

„Wir wollen den Frieden“, so schrieb Briand, der aus Frankreich weber den Betrogenen noch den Sieger macht.

In der weiteren Aussprache sprachen die Abgeordneten Reibel und Oberst Fabry für die Beibehaltung der Rheinlandbesetzung als wichtigstes Pfand. Fabry insbesondere wies darauf hin, daß das Rheinland eine Bürgschaft für Polen und die Tschechoslowakei Deutschland gegenüber bedeute. Oberst Fabry wandte sich dann in scharfen Worten gegen die Untersuchung, die der Kriegsminister einen englischen Journalisten über die Bedeutung der Rheinlandbesetzung gegeben hat. Schließlich trat die Kammer in die Abstimmung über den Antrag Briand ein, nachdem die Vertrauensfrage gestellt worden war. Der Antrag wurde mit 350 gegen 238 Stimmen abgelehnt. Die Sitzung wird hierauf auf 15 Uhr nachmittags vertagt.

Noch kein Konferenzort bestimmt.

London, 17. Juli. Ministerpräsident MacDonald gab am Dienstag im Unterhaus bekannt, daß eine Entscheidung über den Tagungsort der bevorstehenden internationalen Tagung zur Behandlung der Reparationsfrage noch nicht getroffen ist.

Der chinesisch-russische Konflikt.

Der chinesische Außenminister zu Verhandlungen bereit.

Berlin, 17. Juli. Wie aus Nanking gemeldet wird, gab der chinesische Außenminister Dr. Wang am Dienstag der chinesischen Presse gegenüber Erklärungen über die politische Lage zwischen der Sowjetunion und China. Er betonte, daß nach Absendung der chinesischen Note an die Sowjetregierung, die am Dienstag erfolgte, der russisch-chinesische Zwischenfall für die chinesische Regierung vollkommen erledigt sei. Die chinesische Regierung habe der Sowjetregierung eine öffentliche Erklärung abgegeben, aus welchem Grunde sie gezwungen war, auf die chinesische Ostbahn Beschlag zu legen und warum sie zu scharfen Maßnahmen gegen die kommunistischen Agenten in der Nordmandschurie gegriffen habe. Die chinesische Regierung will der Sowjetregierung keine neuen Erklärungen geben und empfiehlt ihr, das Eintreffen des neuen chinesischen Gesandten in Moskau, der mit der Sowjetregierung verhandeln wird, abzuwarten. Der chinesische Außenminister betonte, daß die Nankingregierung durch die Sowjetrussische Drohung gezwungen sei, ihre Truppen in der Nordmandschurie zusammenzuziehen, falls es die Sowjetregierung versuche, die chinesische Ostbahn durch die Rote Armee zu besetzen.

Die Sowjetregierung von der chinesischen Antwort nicht befriedigt.

Kowno, 17. Juli. Wie aus Moskau gemeldet wird, bringen die „Iswestija“ und die „Pravda“ die letzten Mitteilungen des chinesischen Geschäftsträgers über die politischen Zwischenfälle zwischen China und der Sowjetunion. Die „Iswestija“ erklärt, daß die Mitteilung des chinesischen Geschäftsträgers in Moskau in Regierungskreisen der Sowjetunion nicht als eine Antwortnote auf die letzte Sowjetrussische Note betrachtet wird. Die Sowjetregierung erklärt, daß sie sofort eine befriedigende Antwort auf das Ultimatum vom 13. Juli verlangt und daß die Drohungen, die in der Note enthalten waren, weiter aufrecht erhalten bleiben. Die Sowjetregierung wird auf die Verschleppungsmanöver der Nankingregierung nicht hereinfallen und verlangt eine klare Antwort auf alle gestellten Fragen.

Am Mittwoch fand unter Vorsitz von Rudzutak eine außerordentliche Sitzung des Rates der Volkskommissare statt.

in der der Außenkommissar Karachan über die politischen Beziehungen zwischen China und der Sowjetunion einen Bericht erstattete. In dieser Sitzung wird entschieden, welche Maßnahmen gegen China ergriffen werden sollen, falls die Nankingregierung bis Mittwoch 16 Uhr das russische Ultimatum nicht genügend beantwortet hat.

Die politische Lage wird bis auf weiteres als gespannt betrachtet.

Die Vereinigten Staaten übernehmen keine Vermittlerrolle.

New York, 17. Juli. Nach Meldungen aus Washington werden die Nachrichten aus Nizza, wonach die Vereinigten Staaten die Vermittlerrolle zwischen Rußland und China übernehmen sollen, nicht ernst genommen. Es wird erklärt, daß die Vereinigten Staaten an ihrer bisherigen Neutralität festhalten werden.

Neue Rundgebung vor dem chinesischen Konsulat in Wladiwostok.

Kowno, 17. Juli. Wie aus Moskau gemeldet wird, fand gestern in Wladiwostok eine neue Rundgebung gegen den chinesischen Generalkonsul statt, an der sich etwa 2000 Personen, darunter zahlreiche Chinesen, beteiligten. Das Konsulat wurde von einer dreifachen Kette von Beamten bewacht. Einer der chinesischen Rundgeber kletterte auf einen Balkon des Konsulats und hielt von dort aus eine Ansprache an die Menge. Der Generalkonsul legte gegen die passive Haltung der Beamten strengste Verwahrung ein.

Die Ueberwachung der russisch-chinesischen Grenze.

Peking, 17. Juli. Die Nankingregierung hat Marshall Tschanghueliang beauftragt, alle Beamten der chinesischen Ostbahn durch chinesisches Personal zu ersetzen. Gestern übernahmen chinesische Beamten die Schiffsabteilung der Ostbahn, zu deren Leiter an Stelle des bisherigen russischen Verwalters ein chinesischer Bürger ernannt wurde.

Sechzig Kilometer von Chailar hatten chinesische Truppen einen Zusammenstoß mit Banden. Vier Mongolen wurden erschossen. Die chinesische Regierung hat scharfe Maßnahmen zur Ueberwachung der russisch-chinesischen Grenze ergriffen.

Clonddampfer „Derfflinger“ gestrandet 50 Passagiere an Bord.

Peking, 17. Juli. Der Passagierdampfer „Derfflinger“ des norddeutschen Lloyd ist in der Nähe von Tschingtau auf einen Felsen gelaufen. Die Hilferufe des „Derfflinger“ wurden von mehreren Dampfern aufgefangen, die dem ge-

strandeten Schiff zur Hilfe eilten. Der Dampfer hat 9100 Brutto-Registertonnen und 50 Passagiere an Bord.

Auf Anfrage teilt der norddeutsche Lloyd mit, daß für die Passagiere keine Gefahr bestehe.

Churchill fragte darauf den Ministerpräsidenten, ob er nicht der Ansicht sei, daß die britische Regierung für den Fall, daß die Tagung in London abgehalten werde, wahrscheinlich in der Lage wäre, größere Konzessionen zu machen, als bei Verlegung nach einem Ort in einem neutralen Lande.

Macdonald erwiderte, er könne nur denken, daß Churchill in der Lage wäre, andere Mächte hiervon zu überzeugen.

Die französische Presse über Briands Rede

Paris, 17. Juli. Einige Blätter vertreten auf Grund der Tatsache, daß in der gestrigen Kammeritzung die Tagesordnung Dubois mit 65 Stimmenmehrheit abgelehnt worden ist, die Ansicht, daß nunmehr der Antrag über die Ratifizierung der Schuldenabkommen angenommen wird, und das Ende

dieser Woche, die Angelegenheit erledigt wird. Briands Äußerungen über die Regierungskonferenz in der gestrigen Kammeritzung veranlassen einige Blätter zur Stellungnahme. So schreibt „Ere Nouvelle“:

„Briand war geistreich, bezaubernd und allegorisch. Er kann zwar den Rhein nicht behaupten, trotzdem ist er entschlossen, ihn keineswegs für ein Vinsengericht herzugeben. Was er ausführt, kann als die Vollendung der Technik des „wenn und aber“ bezeichnet werden. Die Art in der er argumentiert ist folgende: „Nichts sagen kann ich Euch nicht, aber Ihr müßt Vertrauen zu mir haben, zu mir, dem Mann von Locarno. Er hat auch etwas durchblicken lassen, von dem Zukunftsplan des europäischen Bundes des Friedens Europa.“

Die radikale „Republik“ schreibt: „Als Briand von der bevorstehenden internationalen Konferenz sprach, war seine

Zurückhaltung sehr groß. Wenn jemand in seinen Worten entdeckt hat, welche Haltung die Regierung dort eigentlich einzunehmen gedenke, dann muß der betreffende Mensch sehr schlaue gewesen sein. Eines ist unbestreitbar: Briand hat ausgesprochen, daß er auf die Konferenz einen festen Willen mitnehmen wird. Er hat uns außerdem noch versichert, daß er unsere Auffassung energisch zu verteidigen gesonnen und daß er bereit ist, nach seiner Rückkehr dem Parlament Mitteilung zu machen. Abgesehen aber von diesen allgemeinen Redensarten und oberflächlichen Apercus war nicht zu erkennen, was unter der Oberfläche steckte. Viel Stroh bringt nicht das geringste Korn, das ist der ganze Ertrag.“

„Quotidienne“ schreibt: „Briand kann nicht sagen, wir werden morgen räumen, dürfte sogar nicht sagen, wenn wir räumen werden, genau wie vor kurzem Henderson, hat er sich bemüht, zu zeigen, wie sehr es in dieser Frage der Zurückhaltung bedarf. So hat Blum auf seine Fragen zu der Angelegenheit keine Prestigeantwort von Briand erhalten können.“

„Avenir“ schreibt: Die Verbindung zwischen Ratifizierungsannahme des Youngplanes, Räumung des Rheinlandes und anderen mit der Liquidierung des Krieges zusammenhängenden Fragen kann nicht auf dem Wege des Erlasses geschaffen werden, denn sie besteht bereits an sich.

Rückkehr des Außenministers Zaleski vom Urlaube.

Der Minister des Äußern August Zaleski kehrt am 1. August l. J. nach Warschau zurück. Der ihn derzeit vertretende Vizeminister Dr. Wjsocki beginnt in der zweiten Hälfte dieses Monats seinen Urlaub. Infolge dessen wird für die Zwischenzeit die Leitung des Ministeriums der Direktor des Konsulatdepartements Dr. Łukasiewicz übernehmen.

Ein französischer General über Marshall Pilsudski.

In der „Revue Militaire Generale“ ist ein Artikel des Generals Faurie, erschienen, der sich längere Zeit in Polen aufgehalten hat, ein Artikel über Polen, der sich mit den Kämpfen bei Warschau im Jahre 1920 befaßt.

Nachdem der Verfasser die Wichtigkeit der Ereignisse, die sich damals in Polen abgespielt haben, besprochen hat, bemerkt er, daß damals eine große Gefahr für die ganze zivilisierte Welt gedroht habe, denn, wenn es damals den Bolschewiken gelungen wäre, Polen zu besetzen, hätten sie mit Deutschland zusammen Frankreich angreifen und auf diese Weise die Erfolge des Weltkrieges vernichten können.

Der Lauf der ganzen Campagne Polens, die unter dem Oberbefehl Marshall Pilsudskis gestanden hat, der persönlich eine Armeegruppe, die das berühmte Manöver am Bug vollführte, kommandierte, hat den deutlichen Beweis des Uebergewichtes der moralischen und intellektuellen Kräfte über die zahlenmäßige Uebermacht erbracht. Der polnisch-russische Krieg, in dem ein 30 Millionen Volk dem russischen Riesen eine Niederlage beibrachte, ist sehr belehrend für die Zukunft, denn er beweist, daß die zahlenmäßige Uebermacht nicht ausschlaggebend sei.

Italienische Kriegsschiffe in Gdynia und Danzig.

Am 5. August kommt nach Danzig eine Division der italienischen Kriegsflotte, bestehend aus zwei Schiffen. Die Schiffsdivision wird in Danzig bis zum 10. August bleiben. Vorher werden die Schiffe nach den Gdyniaer Hafen anlaufen.

Kommunistische Flugblätter aufgespürt

Aus Sosnowitz wird berichtet: Im abgelaufenen Monat ist am Frachtenbahnhofe in Dombrowa eine Sendung im Gewichte von 33 kg für einen gewissen Alexander Czechowicz eingelangt. Laut Deklaration sollte die Sendung kosmetische Artikel enthalten. Um die Sendung hat sich niemand gemeldet und die Eisenbahnverwaltung bemühte sich ohne Erfolg, den Empfänger ausfindig zu machen, denn in ganz Dombrowa gibt es keinen Menschen dieses Namens.

Nach vier Wochen wurde gemäß den bestehenden Vorschriften die Sendung geöffnet und es wurde festgestellt, daß statt der deklarierten kosmetischen Artikel kommunistische Flugblätter sich in der Sendung befanden. Die politische Polizei vermutet, daß der Adressat, als er die Sendung abholen wollte, durch die Polizei abgeschreckt worden sei, da er annahm, daß die Behörden bereits den richtigen Inhalt der Sendung kennen.

Gesteigerte Agitation der ukrainischen Separatisten.

Aus Kowno wird gemeldet: Aus verschiedenen Teilen Wolhyniens kommen alarmierende Nachrichten über eine gesteigerte Agitation der Ukrainer in separatistischer Richtung, die ausschließlich durch radikale Elemente aus Ostkleinpolen betrieben wird.

Aus den Ersehnungen, die diese Agitation begleiten, kann man den Schluß ziehen, daß diese nur infolge der Stellungnahme der ukrainischen Bevölkerung möglich ist, die dieselbe während des Aufenthaltes des Staatspräsidenten während seiner Reise durch Wolhynien beobachtet hat, wodurch die staatsfeindliche Agitation aus dem Gleichgewichte gebracht und sie zu einem verzweiferten Schritte veranlaßt hat, die Bevölkerung im separatistischem Sinne zu verführen. Die Agitatoren trachten Eingang in die Kooperativen und Vereine zu finden. Die Bevölkerung, die bereits die Früchte der radikalen ukrainischen Agitation zur Genüge genossen hat, setzt den Agitatoren mächtigen Widerstand entgegen.

Riesige Vulkanausbrüche auf einer Hebriden-Insel.

New York, 17. Juli. Auf der Insel Ambrym, die zur Gruppe der neuen Hebriden gehört, haben riesige Vulkanausbrüche stattgefunden. Sieben glühend heiße Lavafürme fließen in die See die am Ufer völlig siedet. Etwa fünf Meilen von der Küste begannen starke Unterseeexplosionen, die sich bis auf eine halbe Meile der Küste näherten.

Die neueste Erfindung: Bunter Fernfilm

Berlin, 17. Juli. Die „B. Z.“ meldet aus Amerika: Nach dem Fernsehen, dem Ton- und Farbenfilm taucht schon wieder ein neues Wunder am Horizont der Technik auf: der **Ton-Bunt-Fernfilm**. Die amerikanische Bell-Telephon-Compagny behauptet, ein Verfahren entdeckt zu haben, durch das lebende und farbige Filme ohne Einbuße an Deutlichkeit auf eine entfernte Leinwand übertragen werden können. Bei den Versuchen, die mit der neuen Apparatur vorgenommen wurden,

sahen die Zuschauer in erheblicher Entfernung von dem Aufnahmemechanismus. Um die Unterschiedlichkeit und Deutlichkeit der Farbenübertragung zu prüfen wurde ein junges Mädchen gefilmt, das abwechselnd verschiedene farbige Gegenstände ins Bild trug, so zum Beispiel rote Rüben, blaue Blumen, ein grünes Kleid usw. Die Versuche sind in überraschendem Maße gelungen.

Der Tag in Polen.

Senator Professor Wierzejski bei einem Autounglück schwer verletzt.

In der Nacht von Montag auf Dienstag zwischen 12—1 Uhr ereignete sich eine schreckliche Autokatastrophe auf der Landstraße Posen—Warschau bei Kutno. Auf der Chaussee fuhr ein Auto, das der 23-jährige Chauffeur Wenzel Suffer lenkte und in welchem der Posener Universitätsprofessor Senator Wierzejski und der Oberleutnant des 3. Fliegerregimentes Marjan Gorecki saßen. Bei Kutno versagte die Lenkstange und das Auto fuhr in einen an der Straße stehenden Baum. Infolge des Zusammenstoßes wurden Prof. Wierzejski und Oberleutnant Gorecki auf die Straße geschleudert und erlitten beide schwere Kopfverletzungen. Auch der Chauffeur hat schwere Verletzungen davongetragen. Das Auto wurde ganz zertrümmert. Glücklicherweise passierte kurz nachher im Auto die Unfallstelle der Präsident der Bank Gospodarstwa Krajowego General Gorecki, der sich der Verwundeten annahm. Er nahm sie in sein Auto auf und überführte sie in das Spital in Łowicz. Dann fuhr Präsident Gorecki nach Warschau, von wo er einen Rettungswagen nach Łowicz abschickte, der die Verunglückten aus Łowicz nach Posen überführte. Der Zustand beider Verletzten ist sehr bedenklich.

Autounfall des Lemberger Wojewoden

Der Lemberger Wojewode Graf Góluhowski hatte einen Autounfall, der aber glimpflich abgelaufen ist, da keine

Eine neue Vertretung der Polnischen Telegraphenagentur (Pat) in London.

Diese Tage wurde in London eine neue Vertretung der „Pat“-Agentur eröffnet und zum Vorstände derselben, mit Rücksicht auf die Wichtigkeit des Postens, der Ministerialrat im Außenministerium und Stellvertreter des Pressesekr. Dr. Littauer ernannt. Dr. Littauer wurde auf die Zeit der Anstellung bei der „Pat“ vom Außenministerium beurlaubt.

Die Verbannung Trozkis um weitere 3 Jahre verlängert.

Bei der Sitzung des Politbureaus der kommunistischen Sowjetpartei in Moskau ist der Beschluß gefaßt worden, die Verbannung Trozkis aus Sowjetrußland um weitere drei Jahre zu verlängern.

Eine Erklärung des hohen Kommissärs des Völkerbundes in Danzig.

Der Hohe Kommissär des Völkerbundes in Danzig, Graf Grävina, gibt durch die Polnische Telegraphenagentur der polnischen Presse folgendes Dementi bekannt:

„Ein Teil der europäischen Presse hat meine kurze Erklärung, die ich als richtig befunden habe, der Danziger Presse nach meiner Ankunft zu geben, tendenziös geändert und teilweise sogar gefälscht. Die Presse hat am 28. und 29. Juni dieselben treu wiedergegeben. Infolge dessen sehe ich mich veranlaßt, kategorisch gegen den Sinn, den man dieser Erklärung untergeschoben möchte, zu protestieren. Vor allem möchte ich aufklären, daß ich überhaupt über die Notwendigkeit oder Zweckmäßigkeit der Revision der bestehenden Verträge keine Äußerungen getan habe. Im Gegenteil, ich habe in meinen Ausführungen betont, daß die Grundlage der durch mich ausgeübten Funktion nur die bestehenden Verträge sein können. Ich habe auch erklärt, daß es meine Aufgabe sei, jede friedliche Zusammenarbeit zu unterstützen und objektiv die gemeinsamen Interessen zu überprüfen und die unvermeidlichen Gegensätze in Uebereinstimmung mit meiner Mission, mit der mich der Völkerbund beehrt hat, zu erledigen.“

Erfolge der Aufständischen in Persien.

London, 17. Juli. Bei den Kämpfen im persischen Aufstandsgebiet haben die Aufständischen einen weiteren Er-

folg davongetragen. Urujan ist nach Meldungen aus Teheran von ihnen besetzt worden. Der bei einem früheren Kampf von den Aufständischen gefangen genommene Oberbefehlshaber der Gendarmerie ist inzwischen wieder frei gelassen worden.

Großer Brand bei Łódź.

Am Dienstag, in der Nacht, ist in der Ansiedlung Izbic in der Dampfmühle ein großer Brand ausgebrochen. Bei der Rettungsaktion wurden drei Feuerwehrleute schwer verletzt, zwei kämpften mit dem Tode. Der materielle Schaden soll über eine halbe Million Zloty betragen.

Durchreise von Amerikanern durch Warschau nach Moskau.

Am Dienstag, sind mit dem Pariser Luxuszuge durch Warschau, auf dem Wege nach Sowjetrußland, 103 hervorragende amerikanische Industrielle durchgereist. An dem Ausfluge nehmen viele amerikanische Millionäre mit dem Staßburger Lament und dem Sohne des Multimillionärs Rockefeller an der Spitze teil. Auf dem Hauptbahnhofe in Warschau hielt der Zug kaum acht Minuten. Die amerikanischen Gäste wurden von den Mitgliedern der amerikanischen Gesandtschaft in Warschau, von dem amerikanischen Finanzberater Polens Dewey und dem Präsidenten der amerikanisch-polnischen Handelskammer Kownowski begrüßt. Die amerikanischen Industriellen erklärten, daß sie in Rußland einen Monat zu verbringen gedenken. Sie werden alle größeren Städte und die Industriezentren besuchen.

folg davongetragen. Urujan ist nach Meldungen aus Teheran von ihnen besetzt worden. Der bei einem früheren Kampf von den Aufständischen gefangen genommene Oberbefehlshaber der Gendarmerie ist inzwischen wieder frei gelassen worden.

Was sich die Welt erzählt.

34 Grad Celsius im Schatten in Paris

Paris, 17. Juli. Am Dienstag war in ganz Frankreich der heißeste Tag des Jahres 1929. In Paris stieg das Thermometer im Schatten auf 34 Grad Celsius. Dagegen ist beispielsweise in Bordeaux 26 Grad gemessen worden, während am Aermestanal, in Le Havre und Cherbourg nur 17 Grad Wärme gemessen wurden.

Über 2500 Tote beim Erdbeben in Persien

London, 17. Juli. Die persische Regierung gibt amtlich bekannt, daß bei den Erderbeben im Schirwan-Bezirk 2553 Personen ihr Leben verloren haben.

Schiffbauausstellung in Danzig.

Anlaßlich des 25-jährigen Jubiläums der Danziger Politechnik wurde in Danzig im Hafen eine Ausstellung für Schiffbau eröffnet. In derselben nimmt die Großindustrie der skandinavischen Staaten, des Deutschen Reiches, Englands, Polens und anderer Staaten teil. Die Ausstellung erregt großes Interesse in Fachkreisen.

Zerstörung des britischen Konsulates in Hunnan.

London, 17. Juli. Nach einer in Peking eingegangenen Meldung ist bei Straßenkämpfen zwischen Aufständischen und Regierungstruppen in Hunnan das britische Konsulat zerstört worden und niedergebrannt. Der Konsul wurde verwundet.

WOHNUNG UND WERKRAUM
AUSSTELLUNG
BRESLAU 1929
15. JUNI - 15. SEPT.



Was kostet ein eigenes Heim?

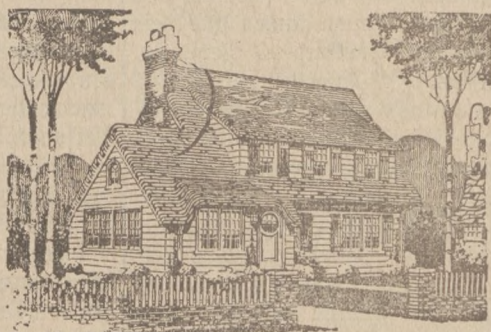
Seitdem das Geld in Deutschland rar geworden ist, haben wir auf manchen Gebieten sparen gelernt. Das gilt auch für den Hausbau und die Kosten der Haushaltung. Man baut heute wesentlich kleiner als früher, und die neuen Häuser sind nicht nur viel zweckmäßiger als die alten, sondern vor allem sind sie auch dem verringerten Bestande an dienstbaren Geistern angepaßt. In Amerika, wo nur noch die wirklich reichen Leute es sich heute leisten können, Personal zu halten, ist man darin noch sehr viel weiter vorgeschritten.

Die Bauleute rechnen sich aus, daß ein Kubikmeter Haus heute beinahe doppelt so viel kostet wie vor dem Kriege. Geht das auch den Bewohner etwas an? Nicht allzuviel, denn für ihn kommt es auf die Nutzfläche an. Wenn ein Haus 10 Meter breit und 15 Meter lang ist, also 150 Quadratmeter bedeckt, so hatte ein solches Haus vor dem Kriege allenfalls 100, oft nur 90 Quadratmeter Nutzfläche in jedem Geschoss. Der Rest ging für Wände, Treppen und unmittelbar nicht nutzbare Nebenräume drauf. Heute erreichen geübte Architekten ungefähr 120 Quadratmeter Nutzfläche. Wir bauen auch nicht mehr so hoch und sparen so an umbautem Raum. So kann man wohl sagen, daß ein Haus mit 150 Quadratmeter überbauter Fläche vor dem Kriege in zwei Geschossen etwa 190 Quadratmeter Nutzfläche und 1800 Kubikmeter umbauten Raum hatte. Heute bedeckt ein Haus mit derselben Nutzfläche etwa 1300 Kubikmeter umbauten Raum, also nicht viel mehr als zwei Drittel des Raumes, der vor dem Kriege nötig war. Kostete damals ein Kubikmeter 20 Mark und heute 35 Mark, so ist also heute der Preis 45 500 Mark gegen 35 000 Mark vor dem Kriege. Das kleinere Haus hat also bei gleicher Nutzfläche und gleichem Wohnwert einen nur um ein Viertel höheren Preis, doch in der Betriebsführung, Heizung, Reinigung usw. erheblich billiger. Anders ist es jedoch mit der Verzinsung. Die kostet heute, ebenso wie Steuer und dergl., ganz wesentlich mehr, etwa das Zweieinhalbfache, und diese Verteuerung kann durch keine Betriebsverbesserung aufgewogen werden.

Nun ist ein solches Haus mit 190 Quadratmeter Nutzfläche schon sehr ansehnlich, und solche

städtischen Anforderungen etwa 15 000 Mark, bei bescheidensten Anforderungen, wie sie auf dem Lande vorkommen, 9000 bis 10 000 Mark. Ohne öffentliche Mittel werden solche Wohnungen für die breite Masse unerschwinglich teuer. Die öffentlichen Zuschüsse — Hauszinssteuerhypotheken, Arbeitgeberdarlehen usw. — sind also vorläufig nicht zu entbehren. Da wir nun seit langem in Deutschland mehr Güter verzehren, als wir herstellen, da die Zerstörungen an Gütern während und nach Beendigung des Krieges wettgemacht werden müssen, so brauchen wir Darlehen reicher Völker. Unsere Schuldenlast steigt dabei unaufhaltsam und wir müssen früher oder später dazu übergehen, zu sparen, d. h. weniger zu verbrauchen als wir an Gütern erzeugen.

Wie spart man nun volkswirtschaftlich im Großen? Unser Versicherungswesen, oft gescholten, ist eine einzige große Sparunternehmung, z. T. gezwungen, z. T. freiwillig. Sie ist auch wirtschaftlich und aus moralischen Gründen notwendig, denn wer das Schicksal eines anderen an sich fettet, muß ihn nach Kräften auch sichern und ist das um so mehr seinen Kindern



schuldig. Dies Sparsystem ist unter allen Völkern bei uns am weitesten ausgebildet. Jögern nur folgen uns andere Völker auf diesem Wege, sie haben aber ihre eigenen Sparsysteme, und besonders die Angelsachsen sparen in der Form, daß sie sich ein Einfamilienhaus

Könnten wir durch Versicherung — etwa vier Fünftel des Volkes ist versichert! — auch noch für das eigene Heim sparen? Für die schlechter entlohnten wird man die Frage leider verneinen müssen. Aber für die gelehrten Arbeiter und die ihnen wirtschaftlich gleichstehenden Schichten ist die Frage zu bejahen! Die Luxusausgaben unseres Volkes zeigen das. Dazu kommt aber, daß ja doch eine Wohnung beschafft werden muß. Diese kann — ist es aber meist nicht — im großen Mietshause etwas billiger sein, als ein Einfamilienhaus. Aber das Großhaus wird durch bezahlte Kräfte verwaltet, instand gehalten, braucht Aufwendungen für die Gärten, die meist im Bodinneren angelegt werden usw. Im Einfamilienhause, das man selbst als Eigentum hat, schonen die meisten Menschen das Haus, so daß die Instandhaltung billiger wird, man verwaltet selbst, der Garten kostet wesentlich weniger als er einbringt, und wenn er auch nur ein paar Bohnen und Stachelbeeren trägt. Allerdings: diese Verwaltung, gelegentliche Ausbesserungen, der Garten, all das kostet Zeit.

Wer aber gar 400 Quadratmeter Garten gründlich besorgen will, der kann einen erheblichen Teil der Nahrung (etwa ein Viertel) für eine 4- bis 5köpfige Familie von dieser Fläche ernten. Darum kann das Leben auf dem Lande so viel billiger sein, als in der Stadt, wo der Boden nun einmal für Nutzgärten zu teuer ist. Freilich muß die Pflege des Gartens gekostet sein, und er verlangt Liebe, um zu gedeihen.

Die Mietwohnung ist so wenig ein Heim wie ein Platz auf einem Schiff oder im Eisenbahnwagen. Eher noch kann der Wohnwagen das Heim seiner Bewohner sein. Das Heim ist ein wertvolles Vermögensstück und hilft über Schwankungen im Einkommen hinweg. Man sollte also alles tun, es zu fördern und es anders behandeln als die Zelle in den Mietskasernen. Rechtlich ist seit Einführung des römisch-byzantinischen Rechts Haus gleich Haus. Aber wirtschaftlich ist das Einfamilienhaus im Eigentum der Bewohner etwas anderes als das Mietshaus, das nur das Kapital des Vermietungsunternehmers ist. Die Amerikaner wissen dies und lassen die Tilgungsbeträge auf das eigene Haus von der Einkommensteuer frei. Eingemäß müßten wir das auch tun, so gut wie man 600 Mark (und je 250 Reichsmark für Frau und jedes Kind) Prämie auf die Lebensversicherung von der Einkommensteuer frei hat. Wollten unsere Steuerbehörden diesen Gedanken aufnehmen, so würde wesentlich mehr Geld für das eigene Heim zur Verfügung stehen, wir würden Vermögensbildner, und die Maurer und Zimmerleute hätten zu tun und die zahllosen Arbeiter, die Tapeten und Nägel, Steine und Kalk, Eisen und Zink machen oder umgestalten.

Da wir aber diese Steuervergünstigung in Deutschland nicht genießen, so sollten wir wenigstens die Steuerermäßigung, die mit einer Lebensversicherung verbunden ist, zur Gewinnung eines Eigenheims ausnützen.



Auch wer nur über ein nicht zu großes Einkommen verfügt, hat heute die Möglichkeit, aus öffentlichen Mitteln Bauhypotheken zu bekommen. Um diese Last aber in späteren Jahren abtragen und so im Alter wirklicher Besitzer des Heims sein zu können, schließt man zweckmäßig möglichst schon vor oder gleich bei Beginn des Hausbaues eine Lebensversicherung in Höhe der aufzunehmenden Hypotheken. Wer so vorgeht, der sichert sich neben der Ermäßigung der Einkommensteuer zwei weitere Vorteile. Er hat im Alter sein Haus schuldenfrei; falls er aber vorher stirbt, können die Hypotheken von der Versicherungssumme getilgt werden. Oder, wenn es zweckmäßiger erscheint, können die Hypotheken stehen bleiben und die Hinterbliebenen verwenden die Versicherungssumme zur Einrichtung eines Geschäftes.

Auf jeden Fall erscheint dies für alle, die nicht über Eigenkapital verfügen, der geeignetste Weg, um sich im Laufe der Zeit ein Haus, das aber schon vorher gebaut und bewohnt wird, als Eigentum zu ersparen und damit gleichzeitig eine Familienversorgung zu verbinden.

Geschieht das, so ist das eigene Heim für den gesamten Mittelstand, d. h. also auch für besser bezahlte Arbeiter, erschwinglich.



Wohnungen kann sich nur ein kleiner Teil unseres Volkes leisten.

Eine gesunde Familie muß drei Schlafräume und mindestens ein Wohnzimmer, dazu Küche und Bad haben. Das kostet heute bei groß-

sichern und es durch Arbeit schuldenfrei machen. Sehr viele Kreise können das, denn in Nordamerika z. B. pflegt man Häuser zu bewohnen, die zwei bis zweieinhalb Jahresmieten gekostet haben.

Wie steht es um den deutschen Wohnungsbau?

Von Architekt Hermann Schludewier.

Nachdem der ungewöhnlich strenge Winter die Bautätigkeit um volle vier Monate stillgelegt hat, ist es zweifelhaft, ob es gelingen wird, in diesem Jahre ebenso viel Wohnungen wie im Rekordjahr 1928 herzustellen. Hinzu kommt die immer schwieriger werdende Finanzierung der Wohnungsbauten, da der Inlandskapitalmarkt die notwendigen Mittel nicht aufbringen kann, und Auslandsanleihen, dem Verlangen der Reichsbank gemäß, nur beschränkt aufgenommen werden dürfen. Diese zwei wichtigsten Faktoren — Befreiung des Wohnungsbaues von den Witterungseinflüssen und die Streckung der vorhandenen Mittel durch Verbilligung des Wohnungsbaues — sind zurzeit die wichtigsten Probleme, mit denen sich die Fachwelt beschäftigt. Hinzu kommen noch viele neue Forderungen in städtebaulicher und hygienischer Hinsicht, welche wir heute an den Wohnungsbau stellen. In richtiger Einschätzung der Bedeutung dieser Probleme hat der Reichstag auf Vorschlag des Reichsarbeitsministers Dr. Braun die Reichsforschungsgesellschaft für Wirtschaftlichkeit im Bau- und Wohnungswesen ins Leben gerufen, und zur Lösung der gestellten Aufgaben einen Betrag von zehn Millionen Mark zur Verfügung gestellt. Die bisherigen Ergebnisse der Arbeit dieses Instituts haben bereits den Beweis erbracht, wie wichtig eine solche zentrale Stelle für Wohnungsbau ist.

Eines der wichtigsten Erfordernisse ist, daß die Wohnungen möglichst weit entfernt von den lärmenden und rauchenden Fabriken liegen. Rasenflächen und Dauerwaldungen müssen zu Erholungszwecken geschaffen werden. Günstige Verkehrseinrichtungen sollen Arbeits-, Wohn- und Erholungsfaktoren miteinander verbinden. Die Wohnungen müssen hell und luftig sein und den Bedürfnissen der Familie angepaßt werden. Die teuren Grund- und Gebäudeloskosten verlangen größte Raumaussnutzung. Zu kleine Wohnungen und Räume sind daher zu vermeiden. Das Altkostenproblem befriedigt in den seltensten Fällen. Einzimmerwohnungen, die kleiner und düftiger sind, als die der Vorkriegszeit, sind aus Gründen der Volksgesundheit abzulehnen. Die Reichsforschungsgesellschaft hat folgende Mindestmaße für die verschiedenen Wohnungsgattungen festgestellt:

für Kleinwohnungen: Wohnküche mit Koch- und Spülküche, 1 Schlafräum, Kammer, Bad und Flur 45 Quadratmeter Wohnfläche; für Kleinwohnungen: Wohnraum, Schlafräum, 2 Kammern, Küche, Bad und Flur 57 Quadratmeter Wohnfläche; für Mittelwohnung: Wohnraum, Schlafräum, 2 Kammern, Bad mit Klosett, Küche und Flur 70 Quadratmeter Wohnfläche.

Sammelheizungen, zentrale Waschküchen mit Mangel- und Plätteneinrichtungen und Kinderhorte sind moderne, berechtigte Forderungen an den Wohnungsbau. Der Streit, ob Flachbau oder Hochhaus, Steildach oder Flachdach, ist dahin entschieden worden, daß je nach Ort und Lage beide Hausformen ihre Berechtigung und Vorzüge haben. Ersatzbaustoffe brauchen heute

nicht mehr verwendet zu werden, da erprobte Baustoffe genügend zur Verfügung stehen. Eine Verwendung von neuen Baustoffen sollte nur erfolgen, wenn diese sich bewährt haben, zur wesentlichen Verbilligung des Wohnungsbaues führen und die Herstellung der Bauten von den Witterungseinflüssen (Saisonbetrieb) unabhängig machen. Zu leichte Bauten nehmen das Vertrauen zum Realcredit und bringen diesen in Gefahr. Eine Stärkung und Festigung ist erforderlich, um die dringend notwendige Heranziehung des Privatkapitals durchzusetzen, denn die zur Verfügung stehenden öffentlichen Mittel genügen nicht, um den notwendigen, in absehbarer Zeit die Wohnungsnot behebbenden Wohnungsbau durchzuführen. Es muß anerkannt werden, daß die Maßnahmen der Reichs- und Staatsregierungen eine bedeutende Steigerung im Wohnungsbau gebracht haben. Während im Jahre 1924 ein Reinzugang von nur 106 500 Wohnungen durch Neubauten möglich war, sind im Jahre 1928 rund 300 000 Wohnungen neu gebaut worden. Nach den amtlichen Zahlen sollen noch rund 500 000 Wohnungen fehlen; dazu kommt der jährliche Neubedarf von rund 200 000 Wohnungen. Es müßten demnach noch mindestens fünf Jahre die gleiche Zahl von 300 000 Wohnungen wie im Jahre 1928 gebaut werden, um die Wohnungsnot zu beheben. Die Finanzierung dieser Wohnungen erfordert aber ein jährliches Kapital von rund drei Millionen Mark. Die Beschaffung dieser Summe bedingt aber nicht nur die Bereitstellung der öffentlichen Mittel — Hauszinssteuer, Reichskredite usw. — wie bisher, sondern auch eine Erfassung des Privatkapital-

marktes und die Aufnahme von Auslandsanleihen.

Die verschiedenen Raumbedürfnisse der Familien müssen noch viel eingehender an Hand der Vermietungspraxis und durch gründliches Studium der tatsächlichen Benutzung der Neubauwohnungen geklärt werden.

Schlechten, unpraktischen Wohnsitzen muß durch praktische Vorschläge, z. B. solche, die die Möblierung betreffen, begegnet werden. Durch eine geschickte Stellung der Elternbetten in eine breite, vom Wohnzimmer tagsüber abtrennbare Nische, kann der Wohnwert einer 2½-Zimmerwohnung auch in der 1½-Zimmerform geschaffen werden.

Der von der Küche getrennte Wohnraum muß bei den kleinsten Formen ja auch als Schlafräum benutzt werden, wenn er gut zu lüften ist. Der eine Grundriß hat eine Kammer für zwei Betten, ein anderer zwei Kammern. Die dritte, schon wesentlich teurere Form, hat neben dem reinen Wohnraum zwei getrennte Schlafräume oder bei erwachsenen Kindern beiderlei Geschlechts drei Schlafräume.

Neben der Hauptverbilligung der Mieten durch Zinsenkung ist die rationelle Bauherstellung ausschlaggebend. Unter allen Umständen müssen wir, soweit als möglich, die Bauelemente in der Werkstatt herstellen, so daß sie auf der Baustelle nur zusammengesetzt und verbunden werden müssen. Die Vorbereitung eines Baues im Büro und in der Werkstatt ist auch bereits in Berlin in größerem Maße eingeführt worden. Dann wird das Einfamilienhaus billiger werden als das Etagenhaus.

Wojewodschaft Schlesien.

Die Entwicklung der Stadt Kattowitz.

Die Zahl der Einwohner der Stadt Kattowitz betrug am Ende des Monats Juni 126 466.

Im Monat Juni fanden 97 Eheschließungen statt, wovon in 83 Fällen beide Teile römisch-katholischer Konfession, in 3 Fällen evangelischer und in 2 Fällen mosaischer Religion waren. In 9 Fällen waren Mischehen zu verzeichnen. In 88 Fällen waren beide Teile ledig, in 5 Fällen heiratete ein Witwer eine ledige Person.

Im Monat Juni waren 256 Geburten zu verzeichnen, davon zwei Totgeburten. Von den 254 Lebendgeburten waren 131 Knaben und 123 Mädchen. 14 Knaben und 16 Mädchen, insgesamt also 30 Geburten waren unehelich, wobei in 29 Fällen die Mutter römisch-katholischer Konfession und in einem Falle mosaischer Konfession war. Bei den Gesamt-Lebendgeburten war in 224 Fällen die Mutter römisch-katholischer Konfession, in 6 Fällen evangelischer, in 13 Fällen mosaischer Religion, während es sich bei 11 Fällen um andere Religionen oder Mischehen handelte.

Verstorben sind im Monat Juni 127 Personen und zwar 75 männliche und 52 weibliche Personen. Der Religion nach waren 71 männliche und 50 weibliche, insgesamt 121 Personen römisch-katholischer Religion 2 männliche und eine weibliche Person evangelischer Konfession, 1 männliche und eine weibliche Person mosaischer Konfession, während eine männliche Person anderer Religion war. Von den Verstorbenen waren 40 männliche und 26 weibliche Personen ledig, 31 männliche und 14 weibliche Personen verheiratet, 3 männliche und 12 weibliche Personen verwitwet.

Dem Alter nach waren die Verstorbenen 37 im ersten Lebensjahre, 2 im Alter von einem bis 5 Jahre, 5 im Alter von über 5 bis 10 Jahre, 1 im Alter von über 10 bis 15 Jahre, 5 im Alter von über 15 bis 20 Jahre, 12 im Alter von über 20 bis 30 Jahre, 9 im Alter von über 30 bis 40 Jahre, 10 im Alter von über 40 bis 50 Jahre, 14 im Alter von über 50 bis 60 Jahre, 14 im Alter von über 60 bis 70 Jahre und 18 Personen waren über 70 Jahre alt. Aus dem Stadtteil 1 waren 31 Verstorbene, aus dem Stadtteil 2 21, aus dem Stadtteil 3 25, aus dem Stadtteil 4 3. 45 Personen verstarben in Lazaretten und 2 in Asylen. Aus Kattowitz waren 109 Verstorbene, von außerhalb 18. Die Todesursachen waren folgende: In 15 Fällen Tuberkulose, 14 Fällen Unentwicklung, in 13 Fällen Herzkrankheiten, in 12 Fällen Krebs, in 9 Fällen Altersschwächen, in 8 Fällen gewaltfamer Tod durch Unglücksfälle, in 7 Fällen

Magen- und Darmkrankungen. Von den Säuglingen verstarben 14 an Unentwicklung und 7 an Magen- und Darmkrankheiten. Tuberkulose als Todesursache trat im Alter zwischen 20 und 50 Jahren auf. Krebskrankheiten traten erst im Alter von über 40 Jahren als Todesursache auf. Ebenso Krankheiten des Herzens und des Blutlaufes. Durch gewaltfamen Tod endeten 4 Kinder und vier erwachsene Personen in den verschiedensten Lebensjahren.

Es ergab sich somit ein natürlicher Bevölkerungsüberschuß von 68 männlichen und 77 weiblichen, insgesamt 145 Personen. Nach den einzelnen Stadtteilen ergibt sich folgendes Bild: Stadtteil 1 Lebendgeburten 63 männliche und 55 weibliche Personen, verstorben 37 männliche und 32 weibliche Personen, Ueberschuß 34 männliche und 29 weibliche, insgesamt 63 Personen, Stadtteil 2 Lebendgeburten 34 männliche und 35 weibliche Personen, verstorben 18 männliche und 10 weibliche Personen, Ueberschuß 20 männliche und 25 weibliche Personen, Stadtteil 3 Lebendgeburten 25 männliche und 28 weibliche Personen, verstorben 17 männliche und 10 weibliche Personen, Ueberschuß 8 männliche und 18 weibliche Personen, Stadtteil 4 Lebendgeburten 9 männliche und 5 weibliche Personen, verstorben 3 männliche Personen, Ueberschuß 6 männliche und 5 weibliche, insgesamt 11 Personen.

Zugezogen sind nach der Stadt Kattowitz im Monat Juni 41 Familien mit insgesamt 112 Köpfen, ferner 572 männliche und 333 weibliche, insgesamt 905 ledige Personen. Insgesamt sind also zugezogen 625 männliche und 392 weibliche, zusammen 1017 Personen. Davon kamen aus dem Inland 974 Personen und aus dem Ausland 43 Personen. Weggezogen sind im gleichen Monat 81 Familien mit zusammen 236 Köpfen, ferner 338 männliche und 363 weibliche ledige Personen. Insgesamt also 434 männliche und 503 weibliche, zusammen 937 Personen. Davon verzogen nach dem Inlande 800 Personen, nach dem Ausland 111 Personen. Es sind also 40 Familien mit 110 Köpfen mehr weggezogen als wie zugezogen sind. Dagegen zogen 234 männliche und 234 weibliche Personen mehr zu, während die Zahl der verzogenen weiblichen ledigen Personen um 30 größer war als die Zahl der zugezogenen weiblichen ledigen Personen. So betrug der Bevölkerungszuwachs der Stadt Kattowitz im Monat Juni durch Zuwanderung 80 Personen. Der Zuwachs verteilte sich auf die Stadtteile wie folgt: Stadtteil 1 2 Personen, Stadtteil 3 58 Personen, Stadtteil 4 21 Personen. Im Stadtteil 2 ist eine Person mehr weggezogen als zugezogen sind.

Die evangelische Jugend huldigt dem Wojewoden Dr. Grazyński.

Dem Wojewoden Dr. Grazyński wurde folgende Huldigungsadresse überreicht:

„Die Tagung des Verbandes der polnischen evangelischen Jugend der Wojewodschaft Schlesien in Ustron bezeugt dem Herrn Wojewoden ihre Huldigung und drückt ihre tiefste Ehrerbietung aus.“

Beschlagnahme von Schmugglerwaren

Vor einigen Tagen kamen Funktionäre der schlesischen Grenzwaſche einer großen Schmuggleraffäre auf die Spur. In diesem Falle handelt es sich um die Kattowitzer Firma „Slonkat“ auf der ul. Stawowa, die auf illegalem Wege aus Deutschland Schlosserwerkzeuge eingeführt hatte. Eine bei dieser Firma durchgeführte Revision förderte Schmugglerwaren im Werte von mehreren Tausenden Zloty zu Tage. Die Untersuchung in dieser Angelegenheit wird noch weiter geführt. Aus diesem Grunde können Einzelheiten über die Affäre nicht gebracht werden.

Die Friseur wollen keine Politik.

Es wird heute zu viel politisiert. Von der Wahrheit dieses Wortes scheinen auch die Mitglieder der Kattowitzer Friseurinnung erfasst, worden zu sein, denn sie faßten in der letzten Quartalsversammlung der Innung den Beschluß, denjenigen Innungsmitgliedern, welche innerhalb der Innung Politik betreiben, für die Dauer eines Jahres das Wort in Versammlungen und Kommissionsitzungen nicht mehr zu erteilen. Die Friseure haben also erfaßt, wo die Ursache der wirtschaftlichen Uneinigkeit liegt. Hoffentlich erhält die Öffentlichkeit einmal nach einem Jahre einen Be-

richt, ob sich eine solche Maßnahme segensreich erwiesen hat. Wir sind über die Ursache des Beschlusses der Friseurinnung nicht orientiert, wissen jedoch, daß die polnische christliche Demokratie (Korfantypartei) und der „Volksbund“ die Innungen in Kattowitz für ihre politischen Ziele zu benutzen verstehen. Das scheint wohl eine Verstimmung unter den Innungsmitgliedern hervorgerufen zu haben, wodurch die Geschlossenheit der Innung leidet.

In der Sitzung wurde noch unter dem Vorſitz des Sekretärs der Handwerkskammer, Sobotta, Obermeister Rychold zum 1. Vorſitzenden, und zwar für die Zeit bis zum Ablauf dieses Jahres, gewählt. In die Innungsferbestaffeln sollen auch jetzt die Frauen der Friseure aufgenommen werden können. Jedoch können Frauen nur bis zur Vollendung des 40. Lebensjahres als Mitglieder in die Staffeln aufgenommen werden. Die Versammlung beschloß noch, die Handwerkerorganisationen in Kattowitz zu einem gemeinschaftlichen Besuche der Landesausstellung aufzufordern. Dem Vorſtande wurden noch die Innungsmitglieder Golewi, Kaufmann und Walicki beigegeben. Gefordert wurde noch die Aufhebung der Bestimmung in der Friseurordnung betreffend Haarschneiden und Ondulation.

Konferenz bei der Handelskammer über die Ratenzahlungs-Vorschriften.

Dieser Tage fand bei der Handelskammer in Kattowitz eine Konferenz bezüglich der Vereinheitlichung der Rechtsvorschriften über die Ratenzahlungs-geschäfte statt. An der Sitzung nahmen sämtliche Wirtschaftsverbände Oberschlesiens sowie auch einzelne Delegierte, welche besondere Erfahrungen auf diesem Gebiete haben, teil. Zu dieser Sitzung lag eine Denkschrift der Wirtschaftlichen Vereinigung für Schlesien vor, auf welche bereits von uns eingegangen ist.

feld das Personenauto Sl. 2852 und das halbschwere Lastenauto des Bezirksstraßenausschusses in Bielitz zusammengestoßen. Beide Autos wurden erheblich beschädigt. Die im Lastenauto befindlichen Personen namens Maciej Kłisz und August Piśarek erlitten leichtere Verletzungen. Die Rettungstation brachte beide Verletzten in das Spital. Die Schuld an dem Unfall trifft den Chauffeur des Personenautos wegen fahrlässiger Führung des Autos.

Die Totschlagaffäre.

Das Polizeikommissariat teilt über die von uns bereits berichtete Totschlagaffäre mit:

In der Nacht vom 14. zum 15. d. M., zwischen 12 und 1 Uhr nachts entstand im Schießhauspark in Bielitz zwischen Ernst Haber und einer Person unbekannten Namens ein Streit. Während des Streites wurde Haber von der unbekannten Person so stark geschlagen, daß er drei Stunden nach der Tat an den erlittenen Verletzungen gestorben ist. Haber hat im Schießhauspark auf der Bank ge-

essen, als an ihn der Unbekannte herantrat und zweimal ausrief „Bronka, Bronka“. Unmittelbar darauf hat der Unbekannte bei Tat ausgeführt.

Das Polizeikommissariat ersucht sämtliche Personen, sich als Zeugen zu melden, die von diesem Vorfall etwas bemerkt oder gehört haben. Diese Personen können ihre Angaben mündlich oder auch schriftlich im Kommissariat niederlegen.

Zu dieser Angelegenheit erfahren wir noch, daß gegen die in Haft befindlichen Personen die weitere Untersuchung geführt wird. Da sich der Hauptzeuge am Mittwoch im Polizeikommissariat nicht einstellte, wurde dadurch die Untersuchung verzögert. Nach diesem Zeugen wird gefahndet.

Scheunenbrand. Dem Landwirt Georg Szczyrbowski in Rudzice wurde die Scheune durch einen Brand vernichtet. Der Schaden wird mit 4000 Zloty beziffert. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Brandursache wahrscheinlich in fahrlässigem Umgehen mit offenem Licht zu suchen ist.

Kattowitz

Die Krankenbewegung in den Krankenhäusern.

Am Ende des Monats befanden sich in den Krankenhäusern im Stadtteil 1 bei einer Bettenanzahl von 250, 88 männliche und 132 weibliche Kranke. Aufgenommen wurden im Monat Juni 107 männliche und 165 weibliche Personen, während 109 männliche und 164 weibliche Personen im Monat Juni aus den Spitälern entlassen wurden. Es verstarben in den Spitälern 4 männliche und 9 weibliche Personen. Am Ende des Monats Juni befanden sich noch in den Stadtspitälern 82 männliche und 124 weibliche, insgesamt 206 Personen. Im Krankenhaus im Stadtteil 3 befanden sich Ende Mai bei einer Bettanzahl von 30, 15 männliche und 13 weibliche Kranke. Im Monat Juni wurden eingeliefert 5 männliche und 9 weibliche Personen. Das Krankenhaus verließen 3 männliche und 7 weibliche Personen, während eine männliche und eine weibliche Person im genannten Monat im Krankenhaus verstarb. Am Ende des Monats Juni befanden sich noch im Krankenhaus des Stadtteiles 3 16 männliche und 14 weibliche, insgesamt 30 Personen. Im Kinderhospital im Stadtteil 1 waren bei 60 vorhandenen Betten Ende Mai 27 Knaben und 16 Mädchen vorhanden. Im Monat Juni wurden 27 Knaben und 16 Mädchen eingeliefert. Entlassen wurden 16 Knaben und 11 Mädchen. Verstorben ist ein Knabe und 2 Mädchen. Am Ende des Monats Juni waren im Kinderhospital 33 Knaben und 20 Mädchen, insgesamt 53 Kinder als Kranke vorhanden.

Bei einer Gesamtbettenanzahl von 340 sind somit in allen Krankenhäusern der Stadt Kattowitz am Ende des Monats Mai 130 männliche und 161 weibliche Personen gezählt worden. Im Monat Mai wurden eingeliefert 135 männliche und 191 weibliche Personen. Ausgeschieden sind 128 männliche und 182 weibliche Personen. Verstorben sind in den Krankenhäusern 6 männliche und 12 weibliche Personen. Am Ende des Monats Juni wurden in den städtischen Krankenhäusern 131 männliche und 158 weibliche, insgesamt 289 kranke Insassen gezählt.

Einweihung des Platzes Ks. Prälat Londzin in Katowice-Zalenze.

Innerhalb 12 Monaten ist der zweite große Platz mit Freibad für Kinder geschaffen worden. Der erste Platz mit Freibad (Andreas-Platz) ist im August 1928 dem Verkehr übergeben worden. Die Arbeiten am Platz „Prälat Londzin“ wurden am 6. April 1929 begonnen. Es wurden 3495 Schichten geleistet. Davon entfielen auf Arbeitslose 1000 Schichten gleich 30 Prozent produktive Arbeitsloshilfsarbeit. Es wurden im ganzen 2500 cbm Boden bewegt. Die Gesamtflächen-größe des Platzes beträgt 10 000 qm. Davon entfallen auf Wege und Platzflächen 5300 qm, also mehr als 50 Prozent.

Zur Begrenzung der Anlagen wurden Bordsteine in einer Länge von 2200 m verlegt. 220 Ruhebänke sind vorgesehen, die in den Nischen im Herbst aufgestellt werden sollen. Die Gesamtkosten betragen 83 000 Zloty.

Die Lage des Platzes ist besonders günstig und zweckentsprechend, da die dort wohnende etwa 20 000 Köpfe zählende Zalenger Bevölkerung sich zu 60 Prozent aus Arbeitern zusammensetzt. Kinder, für die ja die Anlage speziell geschaffen worden ist, gibt es etwa 5000 in der Zalenger Vorstadt. Alle Arbeiten wurden in eigener Regie der städtischen Gartenverwaltung ausgeführt.

Auf das Freibad entfallen 1452 qm und zwar auf das Bassin 282 qm, auf den Sandstrand 660 qm, auf den Liege-rasen 300 qm und auf kleinere Plätze 520 qm. Dieses Freibad wird während der Badesaison von den Räumen für Erwachsene abgesperrt.

Außer diesen beiden großen Freibädern sind noch 4 kleinere Planschbecken an verschiedenen Stellen im letzten Jahr eingerichtet worden von zusammen etwa 8000 qm Größe.

Der Platz wurde am gestrigen Mittwoch mittag 12 Uhr durch die städtische Gartenverwaltung seiner Bestimmung übergeben.

Verbreiterung der Pilsudskistiege. Die Arbeiten zur Verbreiterung der ulica Pilsudskiego haben neue Aufwendungen erfordert. Die Zäune an der bischöflichen Kurie und an der evangelischen Kirche sind bereits niedergegerissen, das dortige Gartengelände geschmälert worden und man hat bereits neue Steine zur Abgrenzung der Gärten mit der neuen verbreiterten Straße errichtet. Durch diese Verbreiterung der Straße ist ein fünf Meter breiter Fahrweg entstanden, der wohl für den Autoverkehr dienen soll. Die Fahrtrinne wird zu beiden Seiten mit Bordsteinen versehen. Auf einer Zementfläche wird jetzt ein Holzbelag gelegt, der aus kleinen rechteckigen imprägnierten Holzplatten besteht, welche mit einer Teersicht verbunden werden. Auf diesen Holzbelag wird noch

Bielitz.

Dom Zug überfahren und tödlich verletzt.

Am Dienstag, um 11.45 Uhr vormittag, fuhr ein Lastzug in die Station Gziesze ein. Der am Lastzug diensthabende Bremser Lutas Goczal sprang vorzeitig ab und geriet dabei unter den Zug. Dem Bedauernswerten wurden beide Beine und ein Arm gebrochen. In schwer verletztem Zustande wurde Goczal in das Bielitzer Spital eingeliefert. Goczal ist an den erlittenen Verletzungen gestorben. Er hinterläßt eine Frau und drei unverfögte Kinder.

Einbruchsdiebstahl. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch sind unbekannte Diebe in die Schuhwarenfabrik „Mikado“ in Ramiß eingebrochen. Sie haben drei Paar Schuhe, zugeschnittene Schäfte und Leder im Werte von 700 Zloty gestohlen. Von den Dieben fehlt zur Zeit jede Spur.

Zusammenstoß zweier Automobile. Am Montag, um 9 Uhr früh, sind auf der Wojewodschaftsstraße in Alexander-

eine Teerschicht kommen. Für schweres Fuhrwerk wird diese Fahrerinne nicht zu gebrauchen sein, weil die Holzplatten dadurch wohl zu schnell ausgenutzt werden würden. Man kann annehmen, daß in einigen Wochen die verbreiterte Straße in den Verkehr genommen werden kann.

Familienzuwachs im Rattowitzer „Zoo“. Großes Interesse ruft der städtische Lehgarten in Rattowitz an der Bankstraße hervor. Dort hat sich ein lebhaftes Treiben entwickelt, da der kleine städtische „Zoo“ durch Familienzuwachs, eine große Belebung erbringt. Die Affenzahl hat sich besonders vergrößert. Man zählt neun solcher Tiere, welche dem Publikum viel Spaß bereiten. Ferner, starker sind auch die Kanarienvogelfamilien geworden. Die Schildkröten haben auch Vermehrung erfahren. Bedeutend vermehrt haben sich die weißen Mäuse, die bald wöchentlich einen Geburtenzuwachs zu verzeichnen haben. Es scheint, daß auch neue einzelne Tiere eingeliefert worden sind, besonders bei den Affen.

Versuchter Einbruchsdiebstahl. In der Nacht vom Sonntag zum Montag sind unbekannte Diebe in die Autogarage der Firma Weißmann in Rattowitz eingedrungen. Die Diebe hatten die Absicht einen Autoüberzug im Werte von 400 Zł. zu stehlen. Sie wurden wahrscheinlich bei der Durchführung des Diebstahles erschreckt, da sie den Überzug liegen ließen und in unbekannter Richtung verschwunden sind.

Rönigshütte.

Schadenfeuer. Im Betriebe der Großkaffeerösterei Hugo Szepczonik entstand infolge einer fehlerhaften Konstruktion des Röstofens ein Brand. Das Feuer vernichtete die zum Rösten von Kaffee bestimmten Einrichtungsgegenstände. Der Schaden beträgt 2000 Złoty.

Myslowitz.

Vom Zentralviehhof. In der Woche vom 8. bis 12. Juli wurden auf dem hiesigen Zentralviehhofe aufgetrieben 243 Bullen, 50 Ochsen, 1235 Kühe, 60 Färsen, 216 Kälber und 1930 Stück Schweine, insgesamt 3725 Stück Vieh. Auf dem Viehmarkt vom 12. Juli wurden notiert für 1.45 bis 1.60 Złoty, für Kühe und Färsen 1.40 bis 1.65 Złoty, für Schweine im Lebendgewicht von über 150 kg 2.70 bis 2.85 Złoty, für Schweine im Lebendgewicht von über 120 bis 150 kg 2.45 bis 2.69 Złoty, für Schweine im Lebendgewicht von über 100 bis 120 kg 2.25 bis 2.44 Złoty und für Schweine im Lebendgewicht von über 80 bis 100 kg 2.— bis 2.24 Złoty per 100 kg Lebendgewicht ab Zentralviehhof.

Pleß.

Einbruchsdiebstahl. Aus dem Kurzwarengeschäft Martha Moraw in Orzesze wurde eine größere Menge von Waren gestohlen. Die Täter haben den Kolladen zum Geschäftseingang ausgebrochen und sind auf diesem Wege in das Geschäftslotal hereingekommen. Der Schaden ist zur Zeit noch nicht festgestellt. Die Polizei hat die Täter in den Personen Roman Paśchke und Stanislaus Gniale aus Dombrowa Gornicza festgestellt.

Rybnik.

Vom Güterzug tödlich überfahren.

Am Montag überschritt Frau Johanna Kolkow, aus Szreni, das Eisenbahngleis bei Zawodzie und wurde dabei von einem Güterzug überfahren. Die Verletzungen waren so schwerer Natur, daß sie nach Einlieferung in das Krankenhaus verstarb.

Schwientochlowitz.

Schwerer Radfahrerunfall.

Am Montag fuhr der in Nowy Bytom wohnhafte, 30 Jahre alte Paul Bednorz auf der ul. Fogta auf einem Fahrrad. Am die Straßenecke kam das halb schwere Lastenauto der Firma Borowski gefahren. Der in voller Fahrt befindliche

Radfahrer fuhr das Lastenauto an. Er wurde durch den Stoß auf einen Steinhaufen geschleudert und erlitt einen Schädelbruch. Im bewußtlosen Zustande wurde Bednorz in das Stüttenkrankenhaus übergeführt. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Auto. Auf der ul. Bytomska in Schwientochlowitz erfolgte ein Zusammenstoß zwischen dem halb schweren Auto der Firma „Torpedo“ aus Neuheide und dem Straßenbahnwagen Nr. 289. Infolge der Geistesgegenwart des Motorwagenführers wurde ein größeres Unglück verhütet.

Autounfall. Am Montag wollte das Personenauto St. 3922 auf der Ecke der ul. Bytomska und Polna in Schwientochlowitz einem Betrunknen ausweichen. Dadurch fuhr das Auto auf einen Straßenstein und erlitt einen Achsenbruch.

Untergang eines Truppentransportschiffes.

42 chilenische Seeleute ertrunken.

New York, 17. Juli. Wie aus Valparaiso gemeldet wird, ist das chilenische Truppentransportschiff „Abtao“ während eines starken Sturmes in der Nähe von Valparaiso gesunken. Die chilenische Regierung gibt bekannt, daß von der Besatzung 42 Mann ertrunken sind, während nur einer gerettet werden konnte. Der Sturm hatte am Dien-

tag die ganze chilenische Küste heimgesucht. Um die Mittagsstunde wurden von der „Abtao“ S. D. S.-Rufe ausgeandt. Verschiedene Schiffe eilten daraufhin mit Vollandampf an die Unglücksstelle, um dem sinkenden Schiff Hilfe zu leisten. Sie kamen aber alle zu spät.

Sportrundscha.

Wettspiele der A.-Klasse.

Am Samstag, den 20. Juli 1929 tragen um 5.30 nachm. Sturm-BVB. auf dem Plage des letzteren ihr Retourspiel aus, daß einen spannenden Verlauf nehmen dürfte. Sonntag spielt in Czechowiz:

R. A. C.—B. A. C., Wisla, in Oswiencim.

Sola—Koszarawa

in Bielitz.

Sportklub gegen Hakoah,

doch ist der Beginn des letzten Spieles noch nicht bekannt. Wisla-Gipnik ist spielfrei.

Vorträge über Sport durch Radio.

In der nächsten Zeit werden durch das staatliche Erziehungsamt (W. F. i P. W.) Radiovorträge gehalten werden und zwar:

23. Juli 1929 „Lassen wir unsere Kinder Sport treiben“ durch Fr. Wanda Prażmowska. 30. Juli 1929 „Die staatlichen Sportauszeichnungen und der Wehrtkampf durch Kapt. Jan Baran.“

Die nächste Ligarunde.

Czarni—Warszawianka, in Lemberg,

1. J. C. „Rattowiz“—Touristen, in Rattowiz,

Wisla—Ruch, in Krakau,

Polonia—Warta in Warschau.

Der holländische Fußballmeister in Polen.

Der holländische Meister, der bekannte Firmenverein „Philips“, der aus Angestellten des weltbekannten Radiolampen besteht, wird Ende dieses Monats mehrere Spiele in Polen absolvieren. Die Holländer werden am 28. und 29. gegen „Warszawianka“ spielen, nachher in Lodz gegen eine Städtemannschaft antreten und am 1. September ihre Kräfte mit Wisla, Krakau, messen.

Radfahrer.

Vertreter von 25 Lodzger Vereinen haben eine gemeinsame Fahrt zur Ausstellung nach Posen übernommen, wobei neben der sportlichen Leitung, die Massenbeteiligung (ca. 300 Radfahrer) auffällt.

Schwimmen.

Glänzende Leistung eines Kriegsbeschädigten. Aus Crossen a. d. Oder wird berichtet: Im Crossener Oberbad startete der Kriegsbeschädigte Werner aus Rottbus zu einem Dauerschwimmen nach Frankfurt a. O. Der Schwimmer, der ein steifes Bein hat, konnte nicht nur das gesteckte Ziel erreichen, sondern schwamm darüber hinaus noch bis Lebus ohne Unterbrechung. Insgesamt beträgt die Strecke 84 Kilometer.

Teschen.

Widerstand gegen die Polizeigewalt. Ein gewisser Josef Wloszek aus Dantowice, Franz Zawadzki und Johann Sobek aus Kanikow sowie Wladislaw Rozziel haben sich in einem Eisenbahnwaggon ungebührlich benommen, sodaß der Kondukteur die Intervention eines Polizisten nachsuchen mußte. Als der Polizeibeamte den Wloszek zwecks Legitimierung zum Stationsvorstand führen wollte, stürzten sich seine drei Kollegen auf den Wachmann, worauf sie flüchteten. Sie wurden aber ausgeforscht und zur Verantwortung gezogen.

Śląski Urząd Wojewódzki rozpisuje niniejszem PRZETARG PUBLICZNY

na instalację światła elektrycznego w nadbudowie warsztatów szkoły przemysłowej w Bielsku. Oferty należy wnieść do dnia 23 lipca 1929 r. godzina 11-ta na przepisanych formularzach do Śląskiego Urzędu Wojewódzkiego Wydział Robót Publicznych pokój Nr. 805 w opieczetowanych i zalakowanych kopertach. Publiczne otwarcie ofert nastąpi tegoż dnia o godzinie 11:30 w pokoju 916. Warunki przetargu oraz potrzebne druki można nabyć w kancelarii Wydziału Robót Publicznych za zwrotem kosztów własnych.

Do oferty należy dołączyć zaświadczenie Kasy Skarbowej o wpłaceniu wadium w wysokości 5% oferowanej kwoty. Nie będą rozpatrywane oferty, wniesione po oznaczonym terminie, nie na oryginalnych formularzach, uzupełniane jakimikolwiek dopiskami, bez wadium.

Oddanie robót nastąpi w drodze przepisów o oddawaniu dostaw i robót.

Za Wojewodę:

Dr. Kaufman m. p.

w. z. Naczelnika Wydziału Robót Publ.

Mildeneichen

Roman von Pankraz Schuk.

16. Fortſetzung.

„Ich bin es nicht“, ſag Hilde. Sie ſuchte ihren Vater unter allen Umſtänden zu beruhigen, obwohl ſie unter demſelben Gedanken nicht weniger litt wie er. „Wohin ich ſchaue, gehört alles mir und ich ſelbſt gehöre zu dieſem allem. „Ueberhaupt“, ſie trat raſch an das Pianino, klappte den Deckel zuriid und warf ein Notenheft über den Ständer, „überhaupt werde ich dir jezt das Muſikſtück vorſpielen, daß ich mir heute aus der Bezirksſtadt mitgebracht habe.“

Und ſchon liefen ihre Finger über die Taſten, präliierten ein Vorſpiel, um dann in vollen Akkorden in das eigentliche Tongebilde einzudringen.

So glitten Hildens Finger über die weißen Taſten, eine Melodienfülle rauschte auf und glättete die Wogen, die noch vor einer Weile den ganzen inneren Menſchen beſchwert hatten.

„Nun laß es gut ſein, Kindchen.“

Seine Hand glitt zärtlich über ihr reiches Haar. Er hätte ſeine Tochter nicht gekannt, wenn er ſich nicht bewußt geweſen wäre, weshalb ſie ſich an das Inſtrument zwang und ihm ſo ſchöne Melodien entlockte.

„Nun laß es wieder gut ſein, ich bin ja ſchon wieder beruhigt.“

Seine Augen leuchteten dem Mädchen mit einer müden Freude zu.

Dann ging er aus der Stube.

Hilde war allein. Allein mit den Gedanken, die jäh in ihr aufſtanden und ſie wie Fanghunde anſprangen.

Sie rüdtte einen Stuhl ans offene Fenſter, ſtützte ihr Haupt in ihre Handflächen und ihr Sinnes ging hinaus, wo ein wunderherrlicher Maienag alles unter ſeinen goldenen Schwingen hielt.

Ach, wenn ſich nur ein winzig kleiner Teil dieſes Frie-

ſie ſollte ſie doch nicht überrafchen. Ehe, bevor eintrat, was ſie befürchtete, wollte ſie auf eigenen Füßen ſtehn, um ſich dann ins Unabänderliche leichter einfügen zu können. Sie hatte ja eine ſorgfältige Erziehung genoſſen, ihre umfaſſende Bildung drängte ſie gerade zu deren Verwertung. Das brachte ſie auf den Gedanken, ſich als Fräulein zu Kindern anzubieten.

Sie war heute in die Bezirksſtadt gefahren, um die hiezu notwendigen Schritte zu unternehmen. Sie war unverrichteter Dinge wieder nach Hauſe gekommen. Der Inhaber des Inſtitutes, das derlei Stellen vermittelte, war verreist. Dann mußte Hilde ihr Hoffen auf einen ſpäteren Zeitpunkt zurückdrängen, mußte ſich weiter quälen laſſen von der Sorge, um die kommenden Tage.

Ach, wie das, an ihren Nerven zerrte und ihr die Tage, die doch in leuchtendem Sonnenſchein liegen ſollten, umdüſterte! Mein Gott, ſie war doch noch ſo jung, und ſo unqualmt war ſchon ihr Gemüt von des Daſeins Bitterniſſen!

Das Mädchen trat ein. Hilde rüttelte ſich aus ihren Gedanken.

Fortſetzung folgt.

Ślaski Urząd Wojewódzki ogłasza ofertowy pisemny

przetarg publiczny

na 1) roboty malarskie i lakiernicze, 2) szklarskie przy budowie Państwowego Gimnazjum w Mikołowie i Lublińcu z terminem wniesienia ofert do dnia 30 lipca 1929 r. o godz. 11-tej.

Blizsze szczegóły przetargu podane są w Gazecie Urzędowej Województwa Śląskiego Nr. 22 oraz na tablicy Wydziału Robót Publicznych IV piętro.

427

Za Wojewodę:

Dr. Kaufman m. p.

w. z. Naczelnika Wydziału Robót Publicznych

Es war Hilde durchaus kein Bedürfnis, ihre Seele an rauschende Töne zu schmiegeln. Im Gegenteil, ſie taten ihr heute wehe, bitter wehe. Aber es galt, ihren Vater, um den ſie in den letzten Tagen große Sorge trug, zu beruhigen und ſeinen Geiſt von dem Sinnes und Grübeln, wenn auch nur für eine ganz kurze Spanne Zeit, loszubekommen. Sie kannte ihn. Er war, obwohl er ſelbſt kein Inſtrument ſpielte, ein großer Muſikfreund. Wenn etwas, dann war es die Muſik, die die aus allen Fugen geratenen Gedanken bei ihm wieder in das richtige Geleis bringen konnte.

dens, der allen träume, auch in ihre Bruſt geſenkt u. darin- nen zur Ruhe gebracht hätte, was ſie ſchon ſeit Wochen ſo ſchmerzhaft quälte! Ach, wenn nur ein einziger Strahl der Sonne, die da draußen alles mit ihrem freudigſten Lichte erfüllte, den Weg auch zu ihrem Herzen gefunden und es mit der Hoffnung durchſtrahlt hätte, daß es mit ihrem Vater doch wieder anders werde. Sie gab wenig, ſagt nichts hiefür, und dieſe Erkenntnis war es auch, die ihre Gedanken in den letzten Wochen ganz ernſtlich in die Zukunft führten.

Die kommende Zeit ſah troſtlos genug für ſie aus, aber

Radio.

Donerstag, den 18. Juli 1929.

Varſchau. Welle 1411: 16.30 Kinderprogramm. 18.00 Kammermuſikkonzert. 20.30 Konzert. 22.45 Tanzmuſik.

Kattowig. Welle 416.1: 16.30 Kinderprogramm. 17.00 Schallplattenmuſik. 18. Populäres Konzert. 20.30 Abendkonzert. 22.45 Konzert.

Kraſau. Welle 313: 16.30 Kinderprogramm. 17.00 Schallplattenkonzert. 18.00 Uebertragung aus Varſchau. 20.30 Opermuſik. 22.45 Konzert.

Breſlau. Welle 253: 16.30 Unterhaltungskonzert. 18.50 „Die Bedeutung der deutſchen Leichtathletikmeiſterſchaften für den Südosten“. 19.50 Ferien-Pädagogik zu Hauſe. 20.15 „Die Wette“, Luſtſpiel von Carl Sloboda. 22.30 Uebertragungsverſuch. Sodann bis 24.00 Tanzmuſik.

Berlin. Welle 418: 18.00 „Jazzband unter den Sternen“ von Kurt Heuſer. 19.00 „Der Einfluß der Umwelt auf die Entwicklung des Kindes“. 20.00 Uebertragung aus dem Berliner Leben. 21.00 Konzert.

Prag. Welle 487: 11.30 Schallplattenmuſik. 12.20 Mittagskonzert. 17.55 Deutſche Sendung. Kapellmeiſter Viktor Ullmann, Prag; Alban Berg und die Muſik der Gegenwart. „Zehn Minuten für die Frau“. 19.05 „J. Offenbach“. 21.00 Violin-Kompoſitionen. Prof. Wilhelm Schwedda. 21.35 B. Smetana: Polkas. 22.20 Schallplattenmuſik.

Wien. Welle 517: 16.00 Nachmittagskonzert. 19.00 Bericht für Reiſe und Fremdenverkehr. 19.30 Entdeckungsreiſen in Wald und Flur. 20.00 Konzert des Wiener Symphonieorcheſters.

Bist Du krank?

Ist es der Magen, die Lunge, die Nieren, die Leber, die Blase? Leidest Du a. Bleichsucht? Bist Du zuckerkrank? Hast Du Arterienverkalkung, Rheumatismus, Gicht, weissen Fluss, Hemoroiden, chronische Verstopfung, Disenterie, Wassersucht, Frösteln, Astma, Skrofeln, Unterbrechung der Menstruation, Tripper, Grippe? Alles gleich: verlangt sofort die Zusendung der Broschüre „Ziola Lecznice“ (Heilkräuter), Tausende wie vom Wunder gerettet! Adr.: Apotheke in Liszki bei Krakau.

KRYNICA

Hotel und Pensionat „Trzy Róże“ empfiehlt nach gründlicher Restaurierung Zimmer mit vollem Komfort. Fließendes warmes und kaltes Wasser in jedem Zimmer. Küche in eigener Verwaltung. Garage. Tel. Nr. 19. LEON VOGEL.

2000 zł. Monatsverdienst!

Erstklassiges Bankinstitut sucht tüchtige Vertreter zum Verkauf von 4% Investitions Staats-Anleihe. Zuschriften unter „2000“ an Annonzenbüro F. Statter, Kraków, Rynek 8. 360

Hotel „Beskid“

Flank.

Hotel, Restaurations- und Café-Betrieb
Gut ausgestattete Fremdenzimmer.
Täglich nachmittags und Abends —
Künstlerkonzert.
Erstklassige Bedienung
Zivile Preise
Telefon 2047 378

Die bequemste Art der Bezahlung ist der

ÜBERWEISUNGS-VERKEHR DER P. K. O.

welcher auf der unmittelbaren Ueberschreibung des Betrages aus dem Check-Konto eines Klienten der P. K. O. auf Rechnung des Check-Kontos des anderen Klienten besteht.

Durch Vermeidung an Barauszahlungen spart man an Zeit und Kosten.

DIE P. K. O. BERECHNET BEIDEN UEBERWEISUNGEN KEINE MANIPULATIONSGEBUHR.

BEDIENET EUCH BEI ZAHLUNGEN DER UEBERWEISUNGSSCHECKS DER P. K. O.

Vorteile der P. K. O.-Versicherung.

- Es findet die Versicherung ohne jede ärztl. Untersuchung statt.
- Kann bereits bei einer monatl. Ratenzahlung von 3 Zł. d. Versicherung erfolgen.
- Kann der Versicherte jederzeit — so er erwerbslos wird — und dies der P. K. O.-Versicherung rechtzeitig anzeigt — die Versicherung ohne Schaden für sich unterbrechen, bei weiterer Verzinsung der gez. Summe.
- Ist der Versicherte mit dem Moment der Versicherung Teilhaber der P. K. O.-Abteilung Lebens- und Aussteuer-Versicherung und werden alljährlich die 50% techn. Reserven hiefür ausgeworfen und perzentuell auf die Versicherungssumme dazugeschlagen.
- Es kann in der Höhe von 500 bis 10.000 Goldzloty die Versicherung vorgenommen werden.
- Im Falle eines Unglückfalles mit tödlichem Ausgang zahlt die Versicherung der P. K. O. an die Hinterbliebenen, bzw. Ueberreicher der Polize den doppelten Versicherungsbetrag aus, so zwar, dass z. B. wenn der Versicherte auf 10.000 Goldzloty versichert war, so zahlt die P. K. O. nicht 10.000 sondern zwanzig Tausend — 20.000 Goldzloty aus, u. tritt dies nach der Bezahlung der ersten Monatsrate in Kraft.
- Kann der Versicherte immer die Versicherung in eine kleinere oder höhere umändern.
- Wird die Prämienrate in Papierzloty eingezahlt, hingegen die Versicherung im Gegenwerte des Goldzlotys ausgezahlt.
- Wird der Versicherte nur bei Aufnahme der Versicherung zur Bezahlung vom Bevollmächtigten der P. K. O. ersucht. Die weiteren Ratenzahlungen werden durch die Post eingehoben.
- Ist die Aussteuer-Versicherung (Tarif B. und BW.) eine äusserst günstige, da kleinere Raten zu bezahlen sind und diese Versicherung als Aussteuer in jeder Hinsicht für die Kinder gedacht ist.
- Ist der Versicherte berechtigt nach entsprechender Einzahlung, 60% der gezahlten Summe als Anleihe von der P. K. O. zu den jeweiligen Staatsbankzinsen als Anleihe aufzunehmen.
- Kann der Versicherte nach 3 Jahren von der Versicherung zurücktreten und erhält er den bereits eingezahlten Betrag zurück.

Auto!

Taxi für Nah- und Fernfahrten.

Vermittlung für Kauf und Verkauf von Autos, fabriksneu und gebraucht.

Vertretung von Autoölen und Benzin.

Tadeusz Mielnicki
Bielsko-Biala

Tel. Nr. 2414.

Tel. Nr. 2414.

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg, Druckerei „Rotograf“, alle in Bielsko. Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.